

Pränumerationspreise
„Die Verzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverfendung oder Zustellung in's Haus:

ganzjährig fl. 4.80
halbjährig fl. 2.40
vierteljährig fl. 1.20
Einzelne Nummern 10 kr.

Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Verzava“.

Litterarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Unsere Adresse: „Die Verzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Die Verzava.

Reschika-Woglschauer Wochenblatt.

Inserate
werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landesprachen angenommen. Die dreispaltige Pictzeile oder deren Raum ist einmaliger Einschaltung kostet 5 kr. bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.

Offener Sprechsaal und Eingelendet: die Seite 10 kr.

Inserate übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditoren: Rudolf W. H. Hohenstein & Wogler (Otto Wogler), Alois Doppel, W. Dufes, Heinrich Schalk, J. Danneberg, und Maria Stern. In Budapest: A. S. Goldberger In Frankfurt a. M. G. E. Daube & Co. In Paris die Agence Havas Rue Notre-Dame 43

Nr. 34

Reschika, (Südungarn) 25 August 1895

XX. Jahrg

Wälder und Witterung

Früher hatten wir in unserem Vaterlande regelmäßig die in den Kalender vorgeschriebenen vier Jahreszeiten: Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Seit einer Reihe von Jahren will die Natur in dieser Hinsicht den Kalendermachern nicht mehr pariren. Sie macht es wie Kinder oder Greise, sie hat sonderbare Launen.

Bald ist der Winter kalt oder mild, dann kommt ein langer, heißer Sommer, höchstens ein paar recht heiße Tage und der Herbst bringt anhaltende, angenehme Frühlingstage.

Am meisten haben wir beiläufig 7 Monate Sommer. In diesem Jahre besonders war der Winter sehr lang: Frühling hatten wir sozusagen gar keinen, denn während die Obstbäume in der Blüte standen war das Wetter rauh und kalt. Erst Ende Juni trat Sommerwärme ein.

Dabei ist der Witterungsgang kein regelmäßiger. Landregen gibt es seit einigen Jahren gar keine. Die sogenannten „Zunirgen“ oder der mehrere Tage andauernde Regen der Hundstage sind beinahe ausgeblieben. Ebenso steht es mit der schönen trockenen Witterung. Wie selten haben wir gegenwärtig eine klare heitere Woche. Alles geschieht jetzt nur sprunghaft. Wetterstürze, verheerende Stürme, Wolkenbrüche, Hagelschläge sind jetzt bei der Mutter Natur in die Mode gekommen.

Die Naturforscher geben sich angestrengte Mühe, die Ursache dieser Wandlung zu entdecken und zu ergründen. Mit vielen Metern langen Ferngläsern suchen sie diese Ursachen in der Sonne. Dort haben

sie die sogenannten Sonnenflecken entdeckt, welche oft zu ungeheurer Größe anwachsen und dann im Weltraum und auch auf unserer Erde unerträgliche Hitze erzeugen. Oder diese Sonnenflecken verschwinden ganz und dann tritt kühles, nasses Wetter ein. Während großer Hitze und Schwüle entwickelt sich sehr viel Elektrizität, dann sind Gewitter, Stürme, Wolkenbrüche und Hagelschläge an der Tagesordnung.

Aber die Naturforscher suchen Ursachen des unregelmäßigen Wetters auch auf der Erde und sind so zu der Ueberzeugung gekommen, daß je mehr die Wälder ausgerottet werden und von der Erdoberfläche verschwinden, desto unregelmäßiger wird die Witterung.

Der liebe Gott mußte in seiner unendlichen Weisheit recht gut, warum er auf so ungeheuren Strecken der Erde Wälder wachsen ließ, aber die Menschen scheinen, oder wollen dies zu ihrem allergrößten Schaden nicht wissen.

Betrachten wir doch in Kürze, was für eine wichtige Rolle die Pflanzen, namentlich die Bäume mit ihren ausgebreiteten Laubkronen im Haushalte der Natur spielen. Die Pflanzen nehmen am Tage, besonders bei Sonnenschein aus der Luft Kohlenäure auf, sie hauchen dafür Sauerstoff und Wasserdunst aus. Darum ist es an heiteren, heißen Tagen in einem Walde so kühl und erfrischend. In der Nacht aber nehmen die Pflanzen Sauerstoff und Wasserdunst in sich auf und hauchen Kohlenäure aus. Darum ist es uns bei Nacht im Walde drückend und bange.

Nehmen wir nun an, in einem Lande wie Ungarn würde der dritte oder wenigstens der vierte Theil der

Erdoberfläche von Wäldern bedeckt sein, wie viel Wasser Staub würde von dem Laub der Bäume aufgezogen werden und dadurch würde so mancher Wolkenbruch unmöglich gemacht werden

Es läßt sich mit der größten Gewissheit nachweisen, daß Länder, oder wenigstens Landstrecken, welche reich an Wäldungen sind, fruchtbar und von Ueberschwemmungen und häufigen Hagelschlägen verschont bleiben, während dort, wo die Wälder ausgerottet und verwüstet wurden, das früher fruchtbare Land in eine öde Wüste, in eine Stätte häufiger Wolkenbrüche verwandelt wurde.

So lange Palästina Wälder hatte, war es ein reich gesegnetes Land, heute ist es zum größten Theile eine Wüste. Unser Vaterland hatte im Westen, Norden und Osten herrliche, große Urwälder, ja im Südwesten und Westen waren die Gebirgszüge der Nachbarländer von prachtvollen Wäldern bedeckt, überall an diesen Orten wurde mit diesen Wäldern eine wahre Raubwirtschaft getrieben, man rodete die Wälder aus, ohne bei Zeiten für einen Nachwuchs gesorgt zu haben und brachte so über das ganze Land einen immer mehr zunehmenden unregelmäßigen und unheilbringenden Witterungsgang hervor.

Erst nach dem man die unheilvolle Wirkung der Entwaldung schmerzlich zu fühlen begann, begann man wieder Wälder anzulegen, Aber diese sind auch wo sie sich vorfinden, noch in sehr jungem Zustande und können noch keinen ergiebigen Einfluß auf die Witterung ausüben.

Erst, wenn alle jene Strecken, welche früher Urwälder trugen, wieder mit ausgewachsenen Bäumen

FEUILLETON.

Fremdes Glück

Aus dem Spanischen von Fernauktor.

Juan und ich betraten eines Morgens den Park des Baron Retiro, wie gewöhnlich heiß miteinander streitend. Denn wir stimmten über nichts überein und lagen uns jeden Augenblick in den Haaren.

Ich war noch sehr jung, sehr Optimist, bekannte mich zum Lebensgenuß und hatte das Herz voll Illusionen. Mein Freund Juan dagegen war kalt, skeptisch, verbittert und hatte bereits graue Haare.

Endlich wurden wir des Streikens müde, ließen uns auf einer Steinbank nieder und hielten den Mund. Es war ein Zimmorgen. Der Himmel war unbewölkt; die Sonne beleuchtete die Vegetation und verschönte ihre Farben ohne sie zu verbrennen. Der leichte Wind trug feuchten Duft heran, kurz, es war ein Morgen, welcher von der Vorsehung dazu bestimmt zu sein schien, die Menschen, welche ihn einathmen, mit Glück und Friede zu erfüllen. So stellte ich mir das Werden dieses Tages vor; den Andere begnügte sich damit trocken zu erklären, daß dieser Spaziergang unserer Gesundheit zuträglich sein werde.

Die Bank auf welcher wir Platz genommen hatten befand sich am äußersten Ende einer langen, aus Kastanien gebildeten Allee. Durch ihre Blätter hindurch zeichnete die Sonne ein fortwährend bewegliches amuthiges Schattenpiel auf den Boden.

Mich entzückte dieses einfache Schauspiel, das für meinen Freund natürlich unbemerkt blieb. Plötzlich bemerkte ich etwas, das mein Auge unverwandt auf dem entgegengelegten Ende der langen Allee verweilen ließ. Zugleich schlug mich Juan auf die Schulter.

„Sieh' dort!“
Was wir Beide zu gleicher Zeit bemerkt hatten, war indessen weit entfernt davon, sonderbar zu sein. Dergleichen konnte man in den schattigen Baumgängen des Buen Retiro fast alle Tage wahrnehmen. Von dem dunkelgrünen Hintergrund hoben sich zwei Gestalten ab, welche langsam näher kamen.

Das Mädchen war beinahe noch ein Kind und auch ihr Begleiter schien kaum die Zwanzig überschritten zu haben. Man bemerkte auf den ersten Blick, daß es ein Liebespaar war, obgleich Beide sehr schweigsam und in sich vertunken herankamen.

Sie hatte eine schlanke Gestalt und trug ein helles Kleid, Alles war einfach, besaß aber natürliche Eleganz. Ihr Antlitz konnten wir nicht sehen, denn sie hatte den Schleier herabgelassen; aber wir zweifelten nicht daran, daß sie sehr schön war. Denn die Schönheit ist ein

Ding, welches man fühlt. Er war hochgewachsen, trug einen guten Anzug und seine Manieren verriethen den Mann von guter Familie.

„Sieh.“ sagte Juan, „sie scheinen sich gestritten zu haben. Weder sie noch er heben die Augen empor und obwohl sie schon nahe heran, sind, haben sie uns doch, nicht bemerkt.“

Sie waren in der That so nahe herangekommen, daß wir sie vollkommen unterscheiden konnten. Sie ließen uns auch Zeit dazu, denn sie blieben stehen. Er hatte die Hand ausgestreckt, dieselbe auf ihre Schulter gelegt und sie genöthigt, gleichfalls stehen bleiben. Man hob er ihren Schleier empor und betrachtete sie.

„Hast Du es bemerkt, Juan? Wie sonderbar? Hast Du gesehen, wie seine Hände zitterten, als er den Schleier in die Höhe hob?“

„Ich bemerkte nur, daß Deine Einbildung wieder thätig ist. Das Einzige, das ich beweise ist, daß sie sehr hässlich ist.“

Er nannte sie häßlich und profanirte sie durch diesen Gemeinplatz. Denn sie besaß eine so edle Schönheit, daß die letztere nur durch einen Künstler hätte deprimirt werden können.

„Sie weint,“ bemerkte Juan.

„Blau Augen! Wie reich, wie schön und doppelt schön

bedeckt sein werden, könnten Tieren und Ueberschwenmungen, die heutzutage so viele Gebiete der Erde heimsuchen, vermieden werden. Erst dann würde wieder ein regelmäßiger Witterungsgang eintreten.

Die Lehre, welche wir aus dieser flüchtigen Betrachtung schöpfen können, ist die, daß es unsere wärmste Aufgabe sein soll, einen jeden Platz, der sich dazu eignet, mit Bäumen zu bepflanzen. Unsere Straßen sollten, von großen, Schatten spendenden Alleen geziert sein. In den großen Grundflächen, welche bei jedem Dorfe zu finden sind, könnten hübsche, nützliche Wäldchen angelegt werden. Ein jedes Haus sollte im Schatten von Bäumen verborgen sein.

Der Bauer ist oft kein Freund von Bäumen in der Nähe seines Feldes, weil in den Zweigen derselben Vögel nisten und so dem Getreide Schaden zufügen würden. Aber ein von schönen, kronenreichen Bäumen umgebener Salas würde viel mehr Nutzen schaffen, und dann den Schaden der Vögel bei weitem überwiegen.

Wenn ein Sturmwind in der Erntezeit über ein weites, baumloses Gebiet dahinsträuft, wie werden da die Fruchtstängel zerrissen, die Garben übers Feld gejagt und ausgeschlagen; während eine gewaltige Baumreihe die Macht des Sturmes bricht und den Schaden abhält. Die Mezöhegneser Mustervirtschaft wurde eben deshalb so reichlich mit Baumpflanzungen bedacht, weil sonst auf jenem Hochplateau — welches höher ist, als die Wilagoser Festung — die Sturmwinde nicht zum Ertragen wägen.

Aber nicht nur als Regulatoren der Witterung auch als Schutz gegen Stürme und Feuersbrünste können Bäume und Wälder zu unseren Wohltätern werden.

Möge die Zeit bald kommen, wo man mit den vorhandenen Wäldern vernünftig umgeht für feine Bewaldung sorgt, damit wieder ein regelmäßigeres Wetter eintrete. Denn in dieser Beziehung dürfen die Menschen nicht über Gott murren, sondern sich selbst beschuldigen, wenn die Natur mit ihrem Kalender nicht mehr übereinstimmt.

Königschießen.

An dem diesjährigen Königschießen beteiligten sich 21 Schützen. Geschossen wurde an den Tagen 11., 18. und 20. August. Abgegeben wurden insgesamt 3699 Schüsse.

I. Standschieße: Abgegeben wurden 3475 Schüsse mit 641 Schwarzschieße und 105 Blattchen.

Auf Treffer gewonnen:
1. Joh. Schuster (Schützenkönig)

mit diesen Thränen. Ich habe es mir gedacht; ein Liebespaar, welches sich gestritten hat."

"Er wird eifersüchtig gewesen sein. Die Unbeständigkeit pflegt die einzige Tugend der Weiber zu sein.

"Nein, Du bist ein schlechter Physiognomist. Juan. Sie haben sich nicht gestritten und am wenigsten aber aus Eifersucht; denn uns den Augen Wider strahlt heiße wahre Liebe; Liebe welche Alles opfert. Alles, auch Leben und Ehre."

"Du siehst nicht wenig. Die Liebe ist weiter nichts als die Verklärung zweier verschiedener Arten Antes. Die erhabenen Gedanken, welche dir manchmal darüber einfallen könnten und welche ich, wie ich gerne einzesteh, früher ebenfalls bekannt habe, sind vergoldete Worte, welche mit den Jahren ihren Werth verlieren. Der da ist ein hübscher Mensch, sie ist ebenfalls nicht häßlich; daß ganze Idyll dort besteht in einer köstlichen Empfindung, welche Beide für einander haben. In der Liebe zur Form — sich dort, habe ich nicht Recht?"

Joh schaute hinüber. Der junge Mann drückte schweigend einen langen Kuß auf den Mund des Mädchens.

Juan hatte laut aufgelacht. Die beiden bemerkten uns und schrecken zusammen. Er schaute uns unbefangen an und suchte die Mäkeln. Sie ließ den Schleier wieder herab. Dann schrien sie dem in dem an uns vorbei, ohne uns anzuhören; es schien, als wollten sie sich in die nächste Seitenallee hineinbegeben.

Nr.	Name	Preis	gegen	Thlr.
2.	Ferd. Stepička	30 Kronen	auf einen Treffer	17
3.	Franz Mutats	25 " " "	" " "	35
4.	J. Hollschwandner	20 " " "	" " "	55
5.	Karl Berndt	15 " " "	" " "	77
6.	Ernest Huber	10 Kronen	auf einen Treffer	82
6.	Carl Szabo	8 " " "	" " "	94
8.	Ja Beder	6 " " "	" " "	158
9.	Jos. Schüller	4 " " "	" " "	266
10.	M. Lammel	3 " " "	" " "	308
11.	S. Sommer	2 " " "	" " "	335

Für die meisten Schwarzschieße in einer Devise von 25 Schüsse erhielten den 1. Preis von 6 Kronen Herr Ernest Huber auf 16 Treffer, — den 2. Preis von 4 Kronen Herr Joh. Schuster auf 15 Treffer, — den 3. Preis von 2 Kronen Herr Ferd. Stepička auf 13 Treffer.

2 Kronen für 50 Treffer wurden erschossen von den Herren Ernest Huber, Joh. Schuster, Franz Mutats, Josef Schüller, und Johann Hollschwandner.

4 Kronen für 100 Treffer wurden erschossen von den Herren Ernest Huber und Johann Schuster.

2 Kronen für 150 Treffer wurden erschossen von den Herren Ernest Huber und Johann Schuster.

4 Kronen für 200 Treffer wurden erschossen von den Herren Ernest Huber und Johann Schuster.

II. Auf der Industrieschieße beteiligten sich 19 Schützen und gaben 1224 Schüsse ab.

Die Spende des Herrn Anton Schüller samt Frau aus Vins, ein Etui mit den Photographien des Herrn und Frau Schüller, ferner ein Dufaten und 2 Kronen, worauf jeder Schütze nur einen Schuß abgab, wurde von Herrn Joh. Schuster auf einen Treffer mit 9 Kreuze erzielt.

Nr.	Bestgewinner	Anzahl der Treffer	Gegenstand	Spender
1.	Joh. Schuster	64	Tulla Uhr	Bräunbauer.
2.	Ernest Huber	47	Balanzwaage	Meich. Bürger
3.	Jos. Schüller	44	Aufal Uhr	Meich. Schützen
4.	Franz Mutats	43	Kaffee Service	Bräunbauer.
5.	J. Hollschwandner	37	Handbracelet	M. u. Vögltab
6.	F. Stepička	35	Schnelllöcher	Meich. Bürger
7.	Ignaz Beder	33	4 Silbergulden	Jat. Postak
8.	Dr. J. v. Schopf.	32	Wetteruhr	Josef Glöster
9.	Anton Lammel	23	4 Meich. Schützen	Meich. Schützen
10.	C. Unterweyer	22	Revolver	Carl Szabo
11.	Carl Szabo	21	Stuhle	Joh. Mayer
12.	Peter Meisinger	20	Steir. Meise	D. Teideial
13.	Carl Berndt	19	Mandlmühle	Ant. Stadtoa
14.	Semen Pateschau	11	Schraubzeug	V. Kirinus.
15.	Josef Schneider	8	Portmonais	Ant. Spravit
16.	Cornel Botos	8	Zigarrentasche	David Lederer
17.	Jens Sommer	8	Andersdofe	Josef Hebez
18.	Ed. Vannam	8	Parfümbehälter	Ersta Sommer
19.	Sig. Sommer	6	Zigarrenspiz	Moriz Steiner
20.	Georg Kuntner	—	Amor	C. Prillmayer
21.	M. Foger	—	Ewig. Kalender	Sig. Sommer

„Mache Dich nicht zum Narren und habe den Muth Deiner Meinung d. h. verlaß Deinen Fühlern auf dem Grund zu kommen und sie beim Rängen zu nennen, denn Deine Reuzerde und Dein plötzliches Interesse sind weiter nichts wie Leid. In deinem Alter pflegte mir das selbe zu passieren; wie oft ha be ich früher in diesen Akten geizt wenn Liebespaare, wie jenes, an mir vorüberzogen! Die Empfindung, welche sie nur damals in derselben Weise, wie Dir heute, einflößten, nannte ich wie Du Boeie; aber es war nichts wie Leid — die Boeie der Sinne, aber nicht die Boeie der Seele.

„Weinweges, Also Leid. Vielleicht hast Du recht. Denn die Boeie dort sind schon wieder lebhafter geworden, sie schauen miteinander, sie drücken sich die Hände — nur legen sie die Arme über die Schultern, nun bringen sie die Köpfe einander näher — ha, Du hast recht, es war weiter nichts wie Leid. Und ich fahre fort, sie zu beneiden — und Du, beneidest Du sie nicht ebenfalls?"

„Ja diesem Augenblicke fiele zwei Schüsse.

„Hast Du gehört? fragte der Andere fast. — Wir erhoben uns und bogen in die Allee ein, in welcher das Paar verschwunden war.

Ich hatte die Beiden für glücklich gehalten und sie beneidet. Da ruhten sie auf der Erde, Maria in der Argen, aber die Prist voller Blut.

„Hast Du gehört? fragte der Andere fast. — Wir erhoben uns und bogen in die Allee ein, in welcher das Paar verschwunden war.

Ich hatte die Beiden für glücklich gehalten und sie beneidet. Da ruhten sie auf der Erde, Maria in der Argen, aber die Prist voller Blut.

„Hast Du gehört? fragte der Andere fast. — Wir erhoben uns und bogen in die Allee ein, in welcher das Paar verschwunden war.

Ich hatte die Beiden für glücklich gehalten und sie beneidet. Da ruhten sie auf der Erde, Maria in der Argen, aber die Prist voller Blut.

„Hast Du gehört? fragte der Andere fast. — Wir erhoben uns und bogen in die Allee ein, in welcher das Paar verschwunden war.

Ich hatte die Beiden für glücklich gehalten und sie beneidet. Da ruhten sie auf der Erde, Maria in der Argen, aber die Prist voller Blut.

„Hast Du gehört? fragte der Andere fast. — Wir erhoben uns und bogen in die Allee ein, in welcher das Paar verschwunden war.

Ich hatte die Beiden für glücklich gehalten und sie beneidet. Da ruhten sie auf der Erde, Maria in der Argen, aber die Prist voller Blut.

„Hast Du gehört? fragte der Andere fast. — Wir erhoben uns und bogen in die Allee ein, in welcher das Paar verschwunden war.

Ich hatte die Beiden für glücklich gehalten und sie beneidet. Da ruhten sie auf der Erde, Maria in der Argen, aber die Prist voller Blut.

Unter einem sei uns gestattet unseren wärmsten Dank allen Spendern, besonders jenen Damen und Herren, die uns mit ihrem Besuch beehrten, auszusprechen, nebst der Bitte uns fernheim gewogen bleiben zu wollen.

Reichtha, im August 1895.

Die Vereinszeitung.

Wochen-Chronik

Eine vornehme Trauung. Herr Karl Artn er, Maschineningenieur der Staatsbahn-Gesellschaft vermählte sich am 19. d. M. 11 Uhr Vormittag hier mit Frä. Blanka Scheda, der reizenden und mit Tugenden des Geistes und des Gemüthes reich ausgestatteten Tochter des hies. Werkstehs und Oberverwalters Herrn Georg Scheda. Die Trauungsfeier, welcher in der hiesigen röm.-kath. Kirche stattfand und welchen unzählige Gäste beizuhuten, vollzog Sr. Hochwürden Dekanparrer Herr Ferd. Köchardt, wobei die Gesangsvereine von Reichtha und Anna einen weithellenden Chor intonirten. Als Feststände fungirten seitens der Brautigams der Bruder desselben Herr Julius Artn er, seitens der Braut ihr Schwager, Chef des chemischen Laboratoriums in Anna, Herr Hanns Lubricius, als Kranzmadchen die Schwester des Brautigams, als Kranzmadchenführer Dr. Gregor Scheda. Anwesend waren noch der Vater des Brautigams, dann Herr Dr. Georg Scheda aus Dewitsa nebst Frau und Oberförster Herr Alois Khon. Am Hause der Brauteltern wurde ein glänzendes Diner veranstaltet, wobei es an schaumvollen Toasten auf das Paar und dessen Eltern nicht mangette. Am Vorabend benützte der Gesangsverein von Anna die Gelegenheit und schloß sich dem hies. Gesangsvereine an, um dem hochwürdigen Brautigam mit einer Serenade eine Dotation zu bereiten, bei welcher Gelegenheit die Vorsetzungen dieser Vereine auch den Vater der Braut den geachteten Werksteh Herrn Georg Scheda in herzlichster Weise feierten.

Ein Jubiläum der Arbeit. Nicht weniger von herrlichen Wäldern und imposanten Gebirgen umgeben, in einer wundervollen Gegend, welche den Sommer über vielfach als Ausflugsort frequentirt wird, liegt die „Waldsee“, die nebst ihrer majestätischen Naturschönheit für ihre Gegend merkwürdig, die Staatsbahngesellschaft von hoher wirtschaftlicher Bedeutung ist. Es werden nämlich dort die aus Holz zur Gewinnung von Holzstöße catonirten Holzstämme in ein Bassin geleitet und von Zeit zu Zeit auf dem Bergabflusse zu dem kann eine halbe Stunde von Reichtha entfernt gelegenen Wäldern geschwimmt, beziehungsweise getriebe, um dortselbst aus denselben Holzstöße zu gewinnen. Durch diese forstwirtschaftliche Anlage erwirbt der Gesellschaft eine nachhaltige und außerordentliche Ertragsquelle an Holz- und Frächterlohn, da sich durch dieselbe — wohl mit hohen Kosten — dennoch immerhin ein billigeres Beförderungsmittel für das Holz gewonnen hat, als es die theuere Landstraße ist. Am 18. M. war es dreißig Jahre, seitdem der erste Holzstöße zu den Wäldern gelangt ist und dieser Umstand war für die Forstverwaltung in Reichtha, der dieser Vereines untersteht, eine wohlverdiente Veranlassung, um dieses wichtige und interessante Ereigniß mit einem Jubiläum zu feiern — Eine ausgewählte, zuweilen Fachkreise angehörige Gesellschaft war

„Mache Dich nicht zum Narren und habe den Muth Deiner Meinung d. h. verlaß Deinen Fühlern auf dem Grund zu kommen und sie beim Rängen zu nennen, denn Deine Reuzerde und Dein plötzliches Interesse sind weiter nichts wie Leid. In deinem Alter pflegte mir das selbe zu passieren; wie oft ha be ich früher in diesen Akten geizt wenn Liebespaare, wie jenes, an mir vorüberzogen! Die Empfindung, welche sie nur damals in derselben Weise, wie Dir heute, einflößten, nannte ich wie Du Boeie; aber es war nichts wie Leid — die Boeie der Sinne, aber nicht die Boeie der Seele.

„Weinweges, Also Leid. Vielleicht hast Du recht. Denn die Boeie dort sind schon wieder lebhafter geworden, sie schauen miteinander, sie drücken sich die Hände — nur legen sie die Arme über die Schultern, nun bringen sie die Köpfe einander näher — ha, Du hast recht, es war weiter nichts wie Leid. Und ich fahre fort, sie zu beneiden — und Du, beneidest Du sie nicht ebenfalls?"

„Ja diesem Augenblicke fiele zwei Schüsse.

„Hast Du gehört? fragte der Andere fast. — Wir erhoben uns und bogen in die Allee ein, in welcher das Paar verschwunden war.

Ich hatte die Beiden für glücklich gehalten und sie beneidet. Da ruhten sie auf der Erde, Maria in der Argen, aber die Prist voller Blut.

„Hast Du gehört? fragte der Andere fast. — Wir erhoben uns und bogen in die Allee ein, in welcher das Paar verschwunden war.

Ich hatte die Beiden für glücklich gehalten und sie beneidet. Da ruhten sie auf der Erde, Maria in der Argen, aber die Prist voller Blut.

„Hast Du gehört? fragte der Andere fast. — Wir erhoben uns und bogen in die Allee ein, in welcher das Paar verschwunden war.

Ich hatte die Beiden für glücklich gehalten und sie beneidet. Da ruhten sie auf der Erde, Maria in der Argen, aber die Prist voller Blut.

„Hast Du gehört? fragte der Andere fast. — Wir erhoben uns und bogen in die Allee ein, in welcher das Paar verschwunden war.

Ich hatte die Beiden für glücklich gehalten und sie beneidet. Da ruhten sie auf der Erde, Maria in der Argen, aber die Prist voller Blut.

„Hast Du gehört? fragte der Andere fast. — Wir erhoben uns und bogen in die Allee ein, in welcher das Paar verschwunden war.

Ich hatte die Beiden für glücklich gehalten und sie beneidet. Da ruhten sie auf der Erde, Maria in der Argen, aber die Prist voller Blut.

„Hast Du gehört? fragte der Andere fast. — Wir erhoben uns und bogen in die Allee ein, in welcher das Paar verschwunden war.

Ich hatte die Beiden für glücklich gehalten und sie beneidet. Da ruhten sie auf der Erde, Maria in der Argen, aber die Prist voller Blut.

hiesu gelade
Tage zur
3500 Me
schilberte
Trifflange
Werth und
weis über
Kosten der
lung sei in
30 Jahren
Fortwueiter
sie einen R
eine Holz
welche 12
werth von
den Gästen
sten auf die
auf die ub

Trau
ber hies.
Peter R e
Wertmeiste
Fräulein
mählten P
werden.

Berke
wurde Herr

V. K.
Ortes, de
Herr Sigm
Sonntag
M o r f,
a e r, An
Paave.

Sch
der hies.
findet in
Lehrern
Septembe
zimmer der
folge Unte
um 9 Uhr
nen nar d
als solche
der und n
gleich bei
zu entrich
Schutrequi
rechtzeitig

Anse
sich schon
erlichen B
mit Gefah
ins Gesich
Herde frei
Spuren h
kommt sel
und Niem
helfen wü
schreibt, D
sem Nebel
lieben Ber
und wir n
thätigkeit
sich auf die
um wenig
man dieser
Aussehen
Spende an
dieselben d

Südi
vom fädung
lan abzuh
geteilt: 2
Uhr 18 M
Abfahrt mit
schafts Frül
Uhr halb 5

mfsten Dank
herren, die uns
der Bitte uns

eilung.

Arten, die
vermählte sich
Frl. Blanka
Küster und
Frl. Werks-
heba. Der
Kirche statt-
vollzog Sr.
t, wobei die
weithin
des Bräu-
r, seitens der
atorians in
nächsten die
nführer Dr.
er des Bräu-
wisa nebst
Haufe der
niet, wobei
und dessen
der Gfäng-
dem hief.
udage mit
licher Ge-
t Vater der
da in bez-

ndes, von
nenden, in
über viel
da sie die
Grafen
wichtigste
die aus der
enen Holz-
fit auf dem
in Reschiza
wie getrif-
men. Durch
schiff eine
Führer und
hohen Ho-
derungsmit-
re Vordruck
der erste
Anstand war
erics unter-
wichtige und
ern — Eine
ellhaft war

den Wuth
n auf dem
men, dem
gab weiter
dastelbe zu
gen gefällig
gen! Die
Weise, wie
s aber es
ber nicht die

Du recht
geworden,
nde — man
gen sie die
war weiter
beyden —

n, in welder
und sie be-
tätigt in te

hiesu geladen und sehr mittels Separatzuges am genannten Tage zur Lind wo kurze Zeit hernach ein Klausstöß mit 3500 Meter Triftholz eintraf. Vor den versammelten Gästen schilderte sodann Forstmeister Herr Ferdinand Kovec die ganze Trifthanlage und ihre Bedeutung ihren forstwirtschaftlichen Werth und gab schließlich einen reichhaltigen statistischen Nachweis über die bisher getriebenen Holzmassen und über die Kosten der Trifthanlage. Dieser interessanten statistischen Darstellung sei insbesondere entnommen, daß die Trifthanlage vor 30 Jahren unter Generalinspektor Herrn N. Bessely und Forstmeister Herrn F. Modler ins Leben gerufen wurde, daß sie einen Kostenaufwand von 128.000 fl. erforderte bisher eine Holzmenge von 2.630.152 Kubikmeter getrieben wurde welche 12.450.460 Hektol. Holzfohle ergab, mit einem Geldwerth von 4.322.660 fl. Nach dem feierlichen Akt wurde den Gästen ein opulentes Mahl servirt, wobei es an Toasten auf die Staatsbahn-Gesellschaft und ihre Vertreter sowie auf die übrigen Honoratioren des Ortes nicht fehlte.

Trauung. Gestern Vormittag 11 Uhr fand in der hies. röm.-kath. Pfarrkirche die Trauung des Herrn Peter Reisinger, Dreher, Sohn des geachteten Werkmeisters gleichen Namens mit dem anmuthigen Fräulein Elisabetha Liebig. Wäge dem Neuvermählten Paare stets nur ungetrübtes Glück zu theil werden.

Personalien. Als Ingenieur in der Maschinenfabrik wurde Herr Max Hermann neu acquirirt.

Verlobung. Ein tüchtiger Kaufmann unseres Ortes, der Leiter der Filiale Dorf u. Kiribus Herr Sigmund Ehrlich verlobte sich vergangenen Sonntag den 18 d. M. mit der Nichte der Frau Dorf, dem anmuthigen Fräulein Marie Dahlinger. Unsere herzlichsten Glückwünsche dem verlobten Paare.

Schulnachricht. Die Aufnahme der Schüler an der hies. Gewerbeschule für das Schuljahr 1895-96 findet in Gegenwart der Eltern, beziehungsweise der Vorgesetzten oder deren Stellvertreter am 1. und 8. September Vormittag von 9-12 Uhr im Konferenzzimmer der hies. Bürgerschule statt, und der regelmäßige Unterricht beginnt Sonntag, den 15. September um 9 Uhr Vormittag. — In die Gewerbeschule können nur diejenigen Lehrlinge aufgenommen werden, die als solche bei der hiesigen Gewerkecorporation angemeldet und neu eingepflichtet sind. Ein jeder Lehrling hat so gleich bei der Aufnahme 1 fl. 15 kr. an Schulgeld zu entrichten und ist verhalten sich mit den nöthigen Schutzausweisen, Schulbüchern und Kontrollbüchlein rechtzeitig zu versehen.

Die Gewerbeschulskommission.

Unser r.-kath. Friedhof in M. Reschiza befindet sich schon seit längerer Zeit in einem wahrlich bedauerlichen Zustande. Die Wege sind schlecht, Einige nur mit Gefahr passierbar, aber Schandöthe trieb es uns ins Gesicht, als wir sehen mußten daß hier die Ruheherde freien Eintritt hat, denn zu deutlich sahen wir Spuren hieyon auf einzelnen Gräbern. Derartige kommt selbst auf den letzten Dorf Friedhof nicht vor und Niemand findet sich, welcher diesen Zustand abhelfen würde, trotzdem ein Gesetz die Einfriedung vorschreibt. Doch wer soll es thun, da die Gemeinde diesem Uebel nicht abhelfen will? Die Pietät an unsers lieben Verstorbenen duldet keinen solchen Zustand mehr und wir wissen kein anderes Mittel, als an die Wildthätigkeit aller hies. Christen zu pochen, vielleicht läßt sich auf diese Weise das nöthige Geld zusammenbringen um wenigstens die Einfriedung zu bewerkstelligen, wenn man diesem Friedhofe schon nicht ein Reschiza würdiges Aussehen geben. Gerne wollen wir selbst die kleinste Spende annehmen und öffentlich quittiren um hierauf dieselben diesem Zwecke zuzuführen. Hey.

Österreichischer Karpathentag. Das Programm der vom sündung. Karpathenverein am 8. September in D. Boglan abzuhaltenden Generalversammlung wurde wie folgt festgestellt: Abfahrt von Temesvar Sonntag den 8. Sept. 6 Uhr 18 Min. Morgens. Ankunft in Boglan um 10 Uhr. Abfahrt mit der Werksbahn in die Bierhalle, dort Bekanntschafft Frühstück, Einquartierung und Befestigung der Stadt um halb 5 Uhr Bankett. — Nachmittags 5 Uhr General-

versammlung beim Brändl. 8 Uhr Abends Tanzfränzchen. Am 9. September Früh 7 Uhr Abfahrt mit der Werksbahn nach Reschiza. Unterwegs Dejeuner auf dem Kolgan. Nach Befestigung der Eisen- und Hüttenwerke von Reschiza Rückfahrt bis zum Kolgan, sodann zu Fuß nach Vaskö, dortselbst gemeinschaftliches Diner und Befestigung der Bergwerke. Abends Rückkehr nach Roman-Boglan zum Temesvarer Zuge. Anmeldungen erfolgen bis zum 4. September beim Gemein-Vorstand Alex. Costean in D. Boglan, ferner in Temesvar in der Papierhandlung Uhrmann, beim Vereinstaffier Lutz und beim Sekretär Dr. Erdélyi.

Turner-Ausflug. Heute Morgens begaben sich unsere wackeren Turner mit Begleitung der hies. Werkskapelle nach Klokoties und kehren erst Abends mit klingendem Spiele wieder in unserem Orte zurück.

„Reschizaer Bote“ Wir haben beschloffen, in unserem Verlage von nun ab alljährlich, unter obigen Titel einen Kalender herauszugeben. Der „Reschizaer Bote“ wird stets reich illustriert und der Inhalt desselben derart geiegen, daß er gewiß bald der Lieblingskalender Reschiza's sein wird. So wird derselbe außer prachtvollen Erzählungen und „Humoristisches“ auch Jahres-Rückschau illustriert bringen. Wir haben Sorge getragen daß der „Reschizaer Bote“ auch den Personalstand der sündung. Domänen der Staatsbahn-Gesellschaft bringen wird. Außerdem wird der „Reschizaer Bote“ auch besonders Nützliches als: Post Bestimmungen, Stempel-Scalen, Interessen-Rechnungstabellen, Löhnungs-Tabellen etc. sowie auch die Jahrmärkte von ganz Ungarn enthalten. Bei alledem wird der Preis ein sehr mäßiger sein. Wir wollen uns keiner Lüge schuldig machen und sagen, der „Reschizaer Bote“ wird in 2000 Exemplaren erscheinen, da uns die Erfahrung lehrt, daß eine solche Anzahl abzusetzen hier eine Unmöglichkeit ist. Der „Reschizaer Bote“ wird vorläufig in 500 Exemplaren erscheinen, doch dürfte er schon nächstes Jahr eine bedeutendere Auflage erreichen. Inserate für den „Reschizaer Bote“ werden noch angenommen und berechnen wir für die ganze Seite 6 fl., für die halbe Seite 3 fl. 50 kr. Zudem wir ersuchen, uns Inserate hiefür halbjährig zukommen zu lassen, bemerken wir noch, daß sowohl die geehrten Inserenten des „Reschizaer Bote“ als auch die Jahres-Abonnenten der „Berzava“ diesen Kalender gratis erhalten.

Die Prüfungs-Commission für Maschinen- und Heizer in Temesvar wird die nächsten Prüfungen Sonntag den 31. Aug. in der Kanzlei der Werkstättenleitung bei der Josefstädter Wagnstation abhalten. Mit 50 kr. Stempelmarkte versehen Gesuche werden im künft. ung. Staatsbauamt zu Temesvar (Dicasterialgebäude III. Stock) entgegengenommen. Die Kandidaten müssen im Sinne der Verordnung des k. ung. Handelsministeriums Zahl 9521 vom Jahre 1888 der ungarischen Sprache mindestens insofern mächtig sein, um die Dampfessel-Verordnungen zu lesen und vollkommen zu verstehen. Zum Nach sind folgende Dokumente erforderlich: 1. daß der Kandidat bei geheimer Dampfmaschine, resp. Dampfessel, mindestens 6 Monate gewerkt hat und zwar als Gehilfe für jenes Fach, aus welchem er die Prüfung zu machen wünscht, 2. ein von der Gemeindevorstellung ausgestelltes Sittenzengniß; 3. Vehrbrief, Taufschein, oder ihr Arbeitsbuch.

Ein sensationeller Fall. Wie aus Erlau gemeldet wird, hat in den dortigen Barnherzigen Kloster dieser Tage eine Revision durch den Ordensgeneral aus Rom stattgefunden wobei constatirt wurde, daß der Prior Ersparnisse von 80.000 fl. für das Ordenshaus erzielt habe. Während des Besuches des Ordensgenerals erschien bei dem Prior ein weiblicher Dienstmote. Der Ordensgeneral, der dies gegen die Ordensvorschriften verstoßend erachtete, war darüber derart erzürnt, daß er sofort den Prior seiner Stellung enthoß und dessen Vermögen konfiszirte.

Der Sohn erkochte. In Czernya geriet dieser Tage der 2110 2) Pfl. 3. 100 n: jeh-n Schie in einen Streit, wobei er mit einer Sense gegen den Keßteren eine derartigen Hieb führte daß das scharfe Eisen dessen Lunge durchbohrte. Der Verletzte starb auf der Stelle.

Humoristisches

Im Examen:

Professor (der Rechtswissenschaften): Herr Kandidat, ich spreche jetzt von den Hypotheken — wie wurden Sie z. B. eine Föschung veranlassen?

Kandidat: Ich würde schleunigst die Feuerwehr rufen, Herr Professor!

Er weiß schon.

Frau: Da ist ein Brief von unserem Jungen angekommen, soll ich ihn Dir vorlesen?

Mann (narrisch): Meinemwegen, ich schreibe einweisen gleich die Postanweisung!

Richtige Bezeichnung.

Besucher: Warum heißt den dieser Empfangssaal, der „Salon der Zurückgewiesenen“?

Josef: Weil die gnädige Frau hier schon mehr als zehn Bewerber in diesem Monat zurückgewiesen hat.

Bevölkerungsanrufer

Vom 17. bis inklusive 23. August 1895.

Röm.-kath. Religion:

Geboren:

Franz Schlievenky 1 Knabe — Josef Schmidt 1 Mädchen — Peter Pfaffenbauer 1 Knabe

Getraut:

Carl Arner mit Blanka Scheda.

Gestorben:

Maria Stremen 42 Jahre alt — Johann Homvich 18 Monate alt — Joseph Sándor 11 Tage alt — Anton Banya 18 Monate alt

Offene Sprechhalle

Foulard-Seide 60 kr.

bis ft 3.35 pr. Meter — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben — sowie schwarz, weiß und farbige Henneberg-Seide von 35 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. circa 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins c.) Porto- und Zollfrei ins Haus. Weiter umzehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. h. Hof-) Zürich.

Wiesersche Handelsmittelschule
gegründet 1860.

Essentielle Handelsmittelschule in Temesvár.

Dieselbe hat denselben Lehrplan und dieselbe Bedeutung wie die Handels-Akademie besteht aus 3 Jahrgängen und gewährt den absolvirten Schülern die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste.

Mit dieser Lehranstalt ist eine wohl eingerichtete vierklassige Bürgerschule als Vorbereitungs-schule in Verbindung.

Schulanfang am 1. September.

Programme und Auskunft ertheilt

Die Direktion.

Die Buchdruckerei Josef Eisler

im Stadlmann'schen Hause.

empfiehlt sich zum Drucke von

Beitschriften, Werke, Broschüren, Preis-Courante, Anweisungen,
Facturen, Rechnungen, Speise-Tarife,

Tanzordnungen, Verlobungs- Adress-, Visit-, Ball- und Trauungskarten, Vignetten und Etiquetten
in Gold, Bronze und allen sonstigen Buntfarben zu den billigsten Preisen.

Die Buchhandlung

übernimmt Bestellungen auf alle Journale des In- u. Auslan-
des, Modezeitungen, Romane etc.

empfiehlt dem p. t. Publikum sein seit dem Jahre 1863 bestehendes reich sortirtes Lager aller
Gattungen

Uhren, Gold- und Silberwaaren

zu den billigsten Preisen

Reparaturen

werden auf das Beste, Sorgfältigste und zu den billigsten Preisen gefertigt.

Josef Eisler,
Uhrmachér

Prän
Die Berg
Sonntag un
verendung

gnuzjährig
halbjährig
vierteljährig
Einzeln

Man pränu
mittelft Post
ministration

Litterarische
eu werden
W

Anonyme B
Berücksichtig
werden

Unsere Ab
bitten wir f

N

Der
folgende
gipien erla

Der
Matritel
und Todes
Verabläum
von dieser
Zeit Kenn
gende Kun
fältigt in
Stadt (We
licher sta
werde, fer
Kleingeme
fünf Son
September
Publikum
zu publiz
Pub

Beil
machung
und Tode

Die
Oktober
führer an
Jede

Das
und lieben
aufrichtig,
ben und d
Frau zu f
in seiner
— so wur
schlechtern
sind, und
es überhan

Ich
Ehepaar
ten immer
unter die
diese gefäl
ten Math
Hortings
das Bild